

# Berlin hat viele Gesichter

Die Ausstellung **Berlin hat viele Gesichter** ist aus einem LSK Projekt 2010 (Lokales Soziales Kapital) „**Ein Ort - drei Einblicke**“ entstanden. Schüler und Schülerinnen der sogenannten Kleinklassen (KK) der Rudolf-Diesel-OS (ab Sep. 2011 ein Teil der neuen 1. Sekundarschule Wilmersdorf) haben sich in diesem Projekt über **besondere Orte** und Themen in ihrer neuen **Heimat** ausgetauscht. Dabei wurden besondere Angebote der **Sprachförderung** und der **Berufsorientierung** miteinander verbunden.

Die Schüler und Schülerinnen kommen aus verschiedenen Kontinenten und ganz unterschiedlichen Ländern. Sie haben unterschiedliche Gründe für den Aufbruch aus ihrem Land, ihrer Kultur, ihrer Sprache zu uns nach Deutschland. Sie haben unterschiedliche „**Reise- oder Fluchtwege**“ zu uns gehabt.

Gleich sind sie in ihrem großen **Integrationswillen**, ihrer Lust Deutsch zu lernen und die Möglichkeiten die ihnen ihr geboten werden zu nutzen.

Sie haben **Träume** und **Wünsche** und wollten nicht über **Probleme** reden, sondern über die Lust am Kochen und Essen, über unterschiedliche Bräuche, z.B. beim Umgang mit Tod und Trauer, aber auch über ihre Träume und **Erinnerungen** an ihre Heimat und ihren Dank an ihre Eltern.

So bekam die Projektidee eine andere Richtung, es ging nicht mehr um „besondere, ungewöhnliche Orte“ hier bei uns in Deutschland, in Berlin und ihren kulturellen Blick auf diese Orte, sondern es ging um sie selbst, um ihre Person.

Es sind **21 Gesichter** entstanden. Eine Wanderausstellung, die von den Jugendlichen konzipiert, gestaltet und umgesetzt wurde. Eine Wanderausstellung die von ihnen an die hoffentlich vielen neuen und ungewöhnlichen Orte in Berlin begleitet wird.

Sierra Leone Türkei Russland Guinea Kambodscha Afghanistan China Angola Vietnam Serbien Ukraine Spanien Polen

# Berlin hat viele Gesichter

Der **Dank** gilt dem Mut der Schüler und Schülerinnen so viel von sich preiszugeben. Danken möchten wir der Bezirksbürgermeisterin Frau **Monika Thiemen** für ihre langjährige Unterstützung diverser Projekt an dieser Schule. Dem BBWA (Bezirklichen Bündnis für Wirtschaft und Arbeit), insbesondere Frau **Angela Porzner**, sowie der **comovis**, insbesondere Herrn **Achim Wolf** und Frau **Diana Schreiber** für die Projektbegleitung und der EU für die Projektförderung. Der Schulleitung Herrn **Dietrich Junge** für die Offenheit und der Lehrerin Frau **Zeynep Chahrour** für ihren langen Atem bei der Unterstützung dieser jungen Menschen. Dank gilt auch den Mitarbeiterinnen am Projekt Frau **Bengü Daner-Jeger** und Frau **Jana Wolf** (amselrehhase), sowie allen anderen Helfern und Helferinnen für ihre große Begeisterung bei der Projektumsetzung. Dank gilt auch der **Helmut Ziegner Berufsbildung gGmbH** (HZBB) die seit vielen Jahren die Berufsvorbereitung an der Rudolf-Diesel-OS unterstützt, nach dem Motto: das ABC der Integration ist **Ausbildung/Bildung/Chancengleichheit**.

Wenn sie Lust haben diese Ausstellung bei sich im Unternehmen, Behörde oder Einrichtung aufzustellen, können Sie sich an die HZBB wenden. Ganz einfach eine eMail an:

[bittrich@hz-bb.de](mailto:bittrich@hz-bb.de)

und los geht 's.

Sierra Leone Türkei Russland Guinea Kambodscha Afghanistan China Angola Vietnam Serbien Ukraine Spanien Polen

Wanderausstellung von Schülern und Schülerinnen der Rudolf-Diesel-Oberschule in Zusammenarbeit mit der Helmut Ziegner Berufsbildung gGmbH (HZBB)

# Berlin hat viele Gesichter

- Sierra Leone
- Türkei
- Russland
- Guinea
- Kambodscha
- Afghanistan
- China
- Angola
- Vietnam
- Serbien
- Ukraine
- Spanien
- Polen

Asijat Ataeva 15 Jahre



Aufsteller von Asijat Ataeva aus Russland



Hier in Deutschland ist das chinesische Essen kein richtiges  
chinesisches Essen. Die Deutschen lieben das chinesische Essen,  
z.B. süß-sauer. Aber das Essen in China schmeckt mir viel besser.  
Wenn man in meinem Land heiratet, zieht man sich die Farbe  
des Glücks "Rot" an. Weiss zieht man bei der Beerdigung an.  
Das Hochzeitspaar kennt sich bis nach  
der Hochzeit nicht so richtig, sie lernen  
sich erst nach der Hochzeit kennen.

### Boning Li, 16 Jahre

Ich möchte Maschinenbauingenieur werden,  
weil ich Maschinen mag.  
Okonom könnte ich auch werden,  
weil meine Mutter eine Firma hat und mich braucht.  
Damit kann ich auch Geld verdienen.

Mutter und ich  
Meine Mutter ist Ausländerin.  
Ich bin auch **Ausländer**.  
Meine Mutter arbeitet in Deutschland.  
Ich gehe in die Schule in Deutschland  
und ich lerne auch dort.  
Meine Mutter fährt zu oft in eine andere Stadt.  
Ich bleibe immer in Berlin.

Meine Mutter hat viel Lust etwas mit mir zu unternehmen  
und mag mit mir zusammen zu bleiben.  
Aber ich möchte manchmal allein sein,  
deswegen streiten wir uns ab und zu.  
Ich liebe sie trotzdem.



Aufsteller von Boning Li aus China

Anfang der 1980iger wurden die sogenannten EGL  
Klassen an verschiedenen Schulen in Berlin etabliert.  
Die EGL Klassen sollten damals eine Eingliederungs-  
hilfe sein für Kinder, die im Rahmen der Familienzusammenführung nach Deutschland kamen (aus der  
Türkei, dem damaligen Jugoslawien, Tunesien, etc.)  
Diese Lernform sollte den Jugendlichen helfen, sie  
in die Regelklassen, entsprechend ihres Alters und  
schulische Kompetenzen einzugliedern, sowie der  
Schulpflicht nachzukommen.  
Im Laufe der letzten fünfzehn Jahre hat sich das  
Schülerprofil verschoben. Es kamen nicht mehr die  
Kinder von Migranten, sondern meist Kinder und Ju-  
gendliche, die ihre Heimatländer verlassen mussten  
und hier in Deutschland Asyl beantragt hatten.

- a) *Flüchtlingskinder, die mit ihren Familien einreisen und hier Schutz suchen. Ihre Zahl ist in den letzten Jahren gestiegen.*
- b) *Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in großer Zahl.*
- c) *Die Kinder und Jugendliche, die von ihren Eltern nach Deutschland nachgeholt wurden.*

Die meisten Schülerinnen und Schüler stammen aus  
außereuropäischen Ländern mit traditionell autoritären,  
hierarchischen und kollektivistischen Normen und  
Werten sowie aus ärmlichen Verhältnissen.  
Die Arbeit in den Kleinklassen ist der Spagat zwischen  
dem "fließend" (gebrochen) Deutsch sprechenden An-  
alphabeten, der unregelmäßig die Schule besucht  
und dem Gymnasiasten, der kaum Deutsch spricht.  
An unserer Schule gibt es 2 Kleinklassen mit 15-18  
Schülerinnen und Schülern. Die Klassen wurden  
jahrgangübergreifend eingerichtet.  
Neben den üblichen Unterrichtsformen (Frontal-,  
Gruppen-, Einzelunterricht ...) wurden auch bisher  
schon fachbezogene Exkursionen durchgeführt und  
sowohl landestypische als auch nationalitätenüber-  
greifende gemeinsame Erlebnisse angeboten, z.B.  
gemeinsames Essen selbst hergestellter Speisen,  
Marktbesuch, ...

Z. Chahrouf

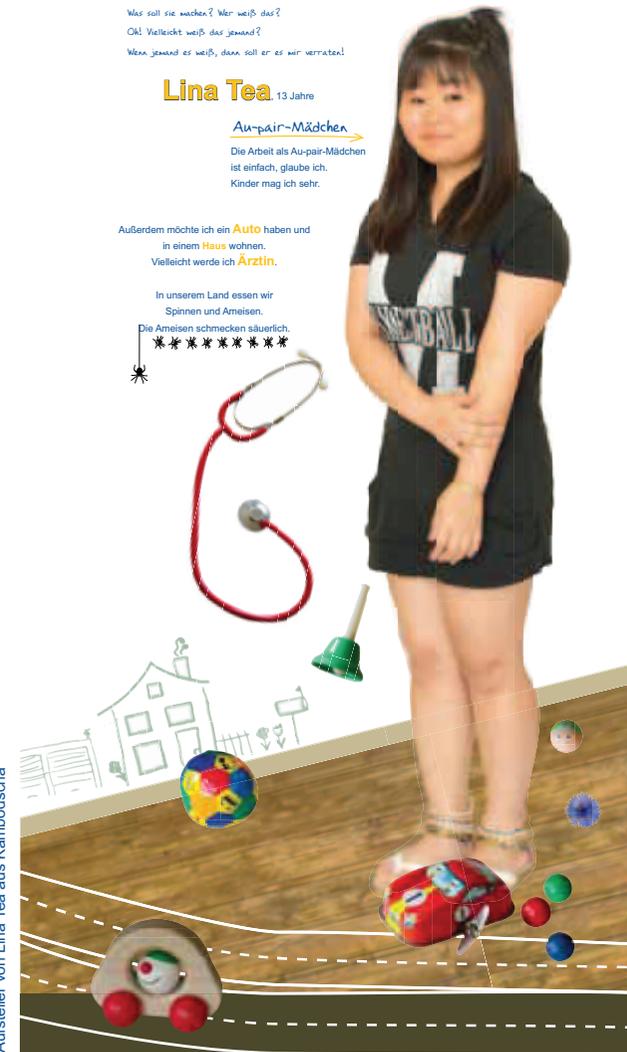
Alle lieben,  
aber alle haben Angst vor der Liebe.  
Es waren einmal ein Junge und ein Mädchen.  
Das Mädchen hat diesen Jungen gesehen und er erwiderte ihren Blick.  
Das Mädchen sagt zu ihrer Freundin: „ guck mal, er ist schön“,  
aber sie weiß nicht, ob er eine Freundin hat oder nicht.  
Sie sagt sich „Wenn ich diesen Jungen fünfmal gesehen habe, wird er mein Freund“.  
Er sieht sie auch guckt sie gerne an. Aber sie reden kein Wort miteinander.  
Alle wissen schon, dass dieser Junge in sie verliebt ist.  
Ihre Freundin sagt ihr, dass sie zu ihm gehen und mit ihm reden soll.  
Aber dieses Mädchen hat Angst vor diesem Jungen.  
Sie sagt ihrer Freundin, wenn er sie liebt, solle er doch zuerst mit ihr reden.  
Sie weiß nicht, was sie machen soll. Sie möchte mit ihm zusammen sein und sie hat sich in ihn  
verliebt. Sie sagt eines Tages, dass sie nicht mehr warten kann, denn ein Jahr ist schon vorbei.  
Sie möchte nur hören, ob der Junge sie liebt, oder nicht. Sie möchte endlich Bescheid wissen.  
Er liebt sie doch auch, aber beide haben Angst es zu sagen.  
Was soll sie machen? Wer weiß das?  
Oh! Vielleicht weiß das jemand?  
Wenn jemand es weiß, dann soll er es mir verraten!

### Lina Tea, 13 Jahre

Au-pair-Mädchen  
Die Arbeit als Au-pair-Mädchen  
ist einfach, glaube ich.  
Kinder mag ich sehr.

Außerdem möchte ich ein **Auto** haben und  
in einem **Haus** wohnen.  
Vielleicht werde ich **Ärztin**.

In unserem Land essen wir  
Spinnen und Ameisen.  
Die Ameisen schmecken säuerlich.  
\*\*\*\*\*



Aufsteller von Lina Tea aus Kambodscha